

des Conte Porro, eines Verwandten des Fürsten (der den trefflichen Katalog der Bibliothek veröffentlicht hat), kein Bibliothekar mehr angestellt worden war, sagte mir der Verwalter, es sei ganz unmöglich die Bibliothek zu benützen; nicht einmal der Sohn des Fürsten könne die Erlaubnis dazu geben. Ich liess mich dadurch nicht abschrecken und wandte mich sogleich brieflich an den Fürsten selbst, ihm Zweck und Absicht meiner vorzunehmenden Arbeit auseinandersetzend.

Auf der Ambrosiana collationierte ich dann die beiden Handschriften (s. N. Arch. Bd. XII S. 219) des Antonius Godi und Nicolaus Smereghus D. 223. P. inf. und I. 211 und in ersterer noch die von Muratori SS. t. XVI veröffentlichte Recension der Aquilejer Chronik. Ausserdem waren hier auf der Ambrosiana einige kleinere Sachen für die Abtheilung Epistolae und der Leges zu besorgen und dann für die letztere auf Wunsch des Herrn Prof. Weiland in dem Archiv der Kirche S. Ambrogio eine Canones-Sammlung aufzusuchen und zu untersuchen, was dank der Empfehlung des Präfecten der Ambrosiana, Herrn Ceriani, und der Freundlichkeit des Archivars in den Stunden vor und nach der Ambrosiana erledigt werden konnte.

Inzwischen war auch von dem Fürsten Trivulzio Antwort eingetroffen, der mir in der liebenswürdigsten Weise die Erlaubnis ertheilte, die bezeichnete Handschrift nach meinem Belieben einzusehen, was schliesslich nach einigen unliebsamen Erörterungen mit dem Herrn Verwalter, der neue Schwierigkeiten wegen der Zeit erheben wollte, dank dem Entgegenkommen eines jüngeren Bediensteten ebenfalls in den Stunden vor und nach der Ambrosiana ausgeführt werden konnte.

So konnte ich mit einiger Befriedigung Donnerstag den 12. April Abends Mailand verlassen, um mich nach Gubbio zu begeben, wo ich auf der dortigen Stadtbibliothek (Sperelliana) die alte Handschrift des Petrus Cantinelli, des Fortsetzers des Tolosanus, vergleichen wollte.

Ich muss hier einfügen, dass ich für die Neu-Ausgabe des letzteren, welche mir Geh. Reg.-Rath Waitz nach Beendigung des 'Chronicon Venetum vulgo Altinate' übertrug, bereits früher im Jahre 1881 in Italien gearbeitet hatte. Es war mir damals darum zu thun, eine oder die alte Handschrift des Tolosanus aufzufinden, welche nach Mittarelli, Rerum Faventinorum Scriptores im Besitze der Familie Ferniani in Faenza gewesen war und nach meiner Ueberzeugung dort noch sich befinden musste. Zwar gab der damalige städtische Bibliothekar von Faenza mir auf meine diesbezügliche Anfrage eine verneinende Antwort, aber ich beschloss doch selbst in Faenza nachzusehen. Als ich im September 1881 dorthin kam, war die Familie Ferniani verreist, eine Durchsicht der Bibliothek,